



# FARUK ONMAZ

kann mit einem Fußball besser umgehen als jeder andere Österreicher. Seit kurzem weiß man das auch außerhalb Pottendorfs, im November wird diese Botschaft São Paulo erreichen.

TEXT STEFAN WAGNER

## NAME

Faruk Onmaz

## GEBOREN

17. Dezember 1989

in Baden bei Wien. Die

Eltern kamen aus der Türkei nach Österreich.

## WOHNT

in Pottendorf im Esterhazy-Wohnpark

## TRAINIERT

im Jugendzentrum von Pottendorf oder am Sportplatz von Landegg

## SPIELT

auch herkömmlich Fußball, im Mittelfeld der Reserve des Landesligaver eins Kottingbrunn

## LIEBLINGSTRICK

TATW-to-AMATW

## LEBENSZIEL

bester Freestyler Europas zu werden

## LIEBLINGSMUSIK

Pakito

## WEBSITE

[www.freestyleaustria.at](http://www.freestyleaustria.at)

**FARUKS SPORT.** Faruk Onmaz ist achtzehn, er trägt Jeans, denen man ansieht, dass sie bereits seit geraumer Zeit seine Lieblingsjeans sind, und zerschlossene Freizeitschuhe.

Vor vier Jahren sah er einen Spot, in dem Ronaldinho mit einem Fußball Kunststücke zeigte. Faruk nahm danach seinen Ball und begann diese Kunststücke zu üben. Zwei Jahre später hörte er auf in die Schule zu gehen, weil nicht genug Zeit für seinen Sport blieb. Er hat seither keinen Gedanken an Dinge wie Schule oder Beruf verschwendet, denn Faruk interessiert sich nur für seinen Sport. Und der besteht darin, vormittags und nachmittags je zwei Stunden im Jugendzentrum seines Heimatorts Pottendorf, das ist in der Nähe von Baden im südlichen Niederösterreich, auf einer Wiese Tricks zu üben, die er im Internet gesehen hat.

Faruk übt täglich, bei Sonne und Regen oder Schnee, Kälte und Hitze. Meist übt er allein, „meine Freunde haben nicht so viel Geduld wie ich“, sagt er. Neben ihm liegt, wenn er übt, sein Handy, es krächzt Techno und Hip-Hop. Wenn er zu Hause ist, sucht er im Internet nach neuen Tricks, überprüft die Kommentare zu seinen Videos, die er auf MyVideo.de geladen hat, oder bastelt an seiner eigenen Website.

So geht das sieben Tage in der Woche, unbeirrbar, seit zwei Jahren. Faruk gefällt es, wie es ist. Vielen Leuten fällt es leichter, das nicht zu verstehen, als es zu verstehen. Zum Beispiel werden seine Eltern ein wenig unruhig, wenn sie ihn fragen, wie er sich denn sein Leben so vorstellt, insgesamt, und er darauf mit unerschütterlicher Selbstverständlichkeit antwortet: „Freestyles, was sonst?“

**NACH WIEN.** Am 24. Mai kam in das Leben von Faruk Onmaz Unruhe. An diesem Tag stieg er in den Zug nach Wien und machte sich auf die Suche nach dem Sempederdepot, denn dort fand die Österreich-Ausscheidung von Red Bull Street Style statt, dem Freestyle-Soccer-Contest. Für den hatte sich Faruk, dessen größter Auftritt davor ein Kirtag in Pottendorf war, angemeldet. Faruk verirrte sich in Wien, erreichte das Sempederdepot erst eine Stunde nach dem geplanten Beginn. Weil sich der Start zufällig verzögert hatte, durfte er mitmachen.

Es war der erste Freestyle-Wettkampf im Leben von Faruk Onmaz. Zum ersten Mal wurden seine Tricks von Judges beurteilt, zum ersten Mal trickste

er mit einem speziellen Ball – zu Hause übt er mit einem normalen Fußball, denn ein Freestyle-Ball kostet 40 Euro und mehr. Faruk ging in ausgetretenen Straßenschuhen an den Start, mit denen er davor durch Wien geirrt war, die Profis schlüpfen in samtweiche Spezialschuhe.

Ein paar Stunden später stand er im Viertelfinale. Dort forderte der aufregende Tag seinen Tribut: Faruk bekam Krämpfe in den Waden und unterlag dem Niederländer Daniel Rooseboom, einem Profi mit 500 Auftritten Erfahrung. Schade, sagt Faruk: „Die Tricks von Daniel habe ich alle schon aus dem Internet gekannt und dann im Jugendzentrum geübt.“

Trotzdem: Faruk, der von der After-Show-Party früh wegmusste, um den letzten Zug nach Hause zu erwischen, fliegt im November nach São Paulo, zum Red Bull Street Style-Weltfinale. Sonne, Strand, Brasilien ... Faruk, worauf freust du dich am meisten? „Dass ich viele neue Freestyler kennenlerne.“ Und sonst? „Was sonst?“

**VOR SÃO PAULO.** Wahrscheinlich würde man Faruk außerhalb Pottendorfs immer noch nicht kennen, gäbe es Bernhard Bresich nicht. Der 35-jährige Burgenländer, der seit über einem Jahrzehnt die artistische Behandlung von Bällen in Österreich vorantreibt – einst eroberte er den Titel eines „Gaberl-Weltmeisters“ –, entdeckte Faruk vor einigen Monaten und überredete ihn, am Red Bull Street Style teilzunehmen. Dass der Bursche dort so gut abschnitt, überraschte seinen Mentor. „Ich hätte Faruk viel nervöser erwartet. Nach seiner Performance schätze ich, dass er schon jetzt zu den zwanzig, dreißig besten Freestylern der Welt gehört. Mit den Beinen ist er bereits einer der Allerbesten. Er muss noch lernen, sich auf einer Bühne zu bewegen, und er muss seine Technik mit Schultern, Kopf, Nacken verbessern.“

Am Tag nach dem Event stand Faruk auf der Wiese des Jugendzentrums von Pottendorf, neben sich das Handy im Lautsprechermodus, und übte. Wenn es im November zum Finale geht, will er Breakdance-Elemente in seine Performance eingebaut haben, „weil ich hab gesehen, dass das die Wertungsrichter gern sehen“, und er wird im Internet ab jetzt besonders genau auf jene Tricks achten, bei denen es um Schultern, Kopf und Nacken geht. ☺

**RED BULL STREET STYLE-WELTFINALE: 16. BIS 18. NOVEMBER 2008, SÃO PAULO, BRASILIEN, WWW.REDBULLSTREETSTYLE.COM**



“  
**ICH SCHAU MIR DIE  
TRICKS IM INTERNET AN  
UND ÜBE SIE DANN. MAN  
BRAUCHT DAFÜR NUR  
EIN BISSCHEN GEDULD.**

**VON NULL AUF HUNDERT.** Vor Red Bull Street Style im Wiener Semperdepot kannte Faruk niemand. Seit dem Event ist er der Aufsteiger der Freestyle-Szene.